

## **Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen**

**Schäfer, Georg**

**Darmstadt, 1898**

Langhaus, Südfronte

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

Konsolen-Hoch-  
reliefbildniss

ausgestatteten Südfassade scheint ein unterlebensgrosses Hochreliefbildniss zu sein, das an einer Fialenkonsole in der Ecke des südwestlichen Strebepeilerpaars, auf gleicher Höhe mit den Pfeilernischen und den Arkaturgiebeln angebracht ist. (Fig. 130.) Vor einem Blätterbüschel sieht man einen jungen Mann in sitzender Haltung mit überschlagenen Beinen und zwanglos darauf gestützten Händen. Das bartlose Antlitz mit dem Ausdruck frohmüthiger, selbstzufriedener Stimmung in den Zügen ist nach vorn geneigt und scheint die Beschauer seines Werkes zu fragen: *Hab' ich's gut gemacht?* Sollen wir eine Antwort auf diese Frage geben, so kann sie nur dahin lauten, dass es dem *lato-mo* — denn diesen glauben wir in der Figur erkennen zu sollen — gelungen ist, Architektur und Plastik zu einem reichen und glänzenden Ganzen an der Schauseite der Stiftskirche zu vereinigen. — Derartige Baumeisterbildnisse sind in der Architektur des Mittelalters keine seltene Erscheinung; am häufigsten kommen sie in der Spätgotik

vor; für die Frühgotik darf vielleicht das Wimpfener Hochrelief die Priorität beanspruchen. Eingegen unsere Deutung des Steinbildes sprechendes Argument könnte vielleicht in dem Umstand gefunden werden, dass die vom Steinfrass geschädigte Skulptur, mit Ausnahme der barettartigen Kopfbedeckung, gewandlos zu sein scheint.\*)

Langhaus  
Äusseres, Süd-  
fronteStrebepfeiler  
und Strebebögen

Fig. 130. Wimpfen im Thal.  
Ritterstiftskirche St. Peter. Konsolen-Hochrelief des  
Meisters der Schauseite.

Das Langhaus gliedert sich nach basilikaler Anordnung, wie bei Erörterung der Plananlage angedeutet, in hohes Mittelschiff und zwei niedrige Seitenschiffe. Die Umfassungsmauer des Mittelschiffes ist an Höhe dem Hauptchor gleich; die Höhe der Seitenschiffe beträgt 8,50 m. Auf der südlichen Aussenseite begleitet der die Ostpartie und den Transept umgürte Sockel den Bau bis zu dessen Abschluss an der Flucht der westlichen Thurmfassade, während das Kaffgesimse, nachdem es sich an der Schauseite tottgelaufen, erst an der Fenstersohlbank des Nebenschiffes wieder anhebt und mit Umschliessung der Strebepeiler an der Westfronte endet. Das blätterreiche Kranzgesimse des Nebenschiffes lässt seinerseits die Strebepeiler frei, die in drei Absätzen ohne Verjüngung über dem Dachrand ansteigen und in gezielte leere Nischen übergehen. Auf den Giebelrücken erheben sich aus neuester

\*) Die gleich dem sprüchwörtlichen Veilchen wenig beachtete Figur ist noch nicht in die allgemeine Kenntnis gedrungen. Auf den Stuttgarter Blättern ist sie durch ein willkürliches, unverständliches Liniengewirre vegetativer Gebilde vertreten. Den Hinweis auf das heitere Reliefbildniss verdanken wir dem in der Kunstarchäologie der alten Reichsstadt gründlich bewanderten Hrn. Gottschick, Salinen-Kassier zu Wimpfen. — Die in Fig. 130 gegebene Abbildung ist nach einer Original-Federzeichnung des Malers Phil. Otto Schaefer, Sohn des Verfassers, angefertigt.